

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 60 (1934)

Heft: 11

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Witz-Detektiv unsterblich blamiert

(Ein Tatsachenbericht
mit echten Dokumenten)

«Kennen Sie Wilhelm Busch?» fragte mit maliziösem Lächeln unser zweijähriger Kindermund-Redaktor den Witz-Detektiv, und wie es sich gehört, erntete er statt aller Antwort eine so vielsagende Ohrfeige, dass er von seinem Sesseli über drei Redaktionspulte hinweg nach dem grossen Papierkorb flog. Die Strecke beträgt immerhin 15 Meter und so fand er unterwegs Zeit, dem Witz-Detektiv zuzurufen: «Dann lesen Sie diese Karte!» und vom höchsten Punkt seiner eigenen Flugbahn warf er ihm eine Karte zu. Der Text war handgeschrieben und unterzeichnet mit einem schwerwiegenden Namen. Der Witz-Detektiv las:

Lieber Spalter!

Mit höchstem Erstaunen musste ich erfahren, dass der gute alte Wilhelm Busch sich umtaufen lassen musste und nun «Uli» heisst — aber immerhin hat es mich ja gefreut, ihn wieder einmal anzutreffen — und schliesslich: Der Geist macht nicht der Name.

Mit den besten Grüßen Dein Ege.

Inzwischen war der Kindermund-Redaktor im Papierkorb glücklich gelandet. Mit vorschriftsmässig hohlem Kreuz hatte er das Papiermeer im Hechtsprung durchschossen und war mit überlegenem Lächeln an der Oberfläche aufgetaucht. Aber sogleich verfinsterte sich sein Gesicht. Der Nuggi war weg. Fortgerissen von der papierenen Strömung. Wie eine Taucherente schoss der energische Säugling sofort wieder in die Tiefe, blieb an die zwei Minuten unten und kam endlich luftschlappend wieder hoch, in der rechten Hand den geliebten Nuggi, in der linken aber einige verdächtige Papierchen. —

Der Witzdetektiv stand immer noch blass und blutlos, als er aber die Papierchen in der Hand seines Widersachers sah, da

schnellte er unvermittelt vor und es zeigte sich wieder einmal, dass in jedem guten Detektiv auch ein halber Verbrecher steckt. Mit einem gurgelnden Wutschrei stürzte er sich auf den Säugling und suchte ihm die Papiere zu entreissen. Der aber klebte ihm geistesgegenwärtig mit der geraden Rechten den Nuggi vor das linke Auge, und da unser Witz-Detektiv rechts ein Glasauge trägt, war er folglich wehrlos. Bis er seine Sehlucke wieder klar hatte, war unser Kindermund-Redaktor längst in Sicherheit. Er sass auf dem höchsten Regal des «Archives für kommende Berühmtheiten», plättete sorgfältig seinen arg zerknüllten Fund und las vor:

Sehr geehrter Herr Witzdetektiv!

Es freut einem immer, im Nebelspalter ab und zu alten berühmten Bekannten zu beginnen, selbst wenn es Leute aus dem Hitlerland sind, wie der Wilh. Busch aus der Märznummer (2. 3. 34), 2. Seite rechts unten, betr. die «anderen Kälber». Natürlich kann man von einem Redaktor nicht verlangen, dass er alles, was im deutschen



„Entschuldigen Sie, Herr Einbrecher . . . haben Sie vielleicht zufällig mein Kragenknöpfchen gefunden?“ Il Travaso

und schweizer Sprachgebiet auftritt, kennt; aber vom Abschreiber doch die Gewissenhaftigkeit (richtigen Zitierens), worauf das Opus im Spalter noch zu prüfen wäre.

Hochachtend Ekra.
«Diese Karte bestätigt, dass unser Witzdetektiv ein Idiot ist!» betonte der Kindermund-Redaktor von oben herab. «Sie sagt aber noch mehr . . .» fügte er drohend hinzu und beugte sich dabei leicht nach der Seite, um das Tintenfass vorbeizulassen, das unser Sherlock Holmes nach dem Kopf seines jüngeren Konkurrenten gezielt hatte. «Die Karte beweist durch ihre Zerknitterung, dass unser Detektiv sich der schwersten Unterschlagung schuldig gemacht hat, indem er das belastende Dokument heimlich zum Verschwinden bringen wollte. Sie, meine Herren» (und er wandte sich an uns) «sind Zeugen, dass ich es aus dem Papierkorb hervorholte. Um aber jeden Zweifel auszuschliessen, bitte ich Sie, dieses Schreiben hier vorzulesen . . .

Lieber Spalter,

«und dann traf ich auf der Wiese auch noch andere Kälber, und nun schätz ich sozusagen erst mich selber». (In deiner letzten Nummer von Uli.)

Du bist scheinbar auch einwenig auf dieser Wiese spazieren gegangen, oder habe

ich am Ende nicht gewusst, dass Busch zum Vornamen Uli geheissen hat?

Ich habe letzthin auch etwas sehr schönes gedichtet, es fängt an: «Zu Dionys dem Tyrannen schlich Möros, den Dolch im Gewande — — —» Wenn Du das Gedicht gebrauchen kannst, so schick mir eine Karte, ich stelle es Dir gratis zur Verfügung und werde mit meinem Dichtername zeichnen.

Dein Täni.

Der Brief war kaum verlesen, da sagte der Witzdetektiv: «Und Ihr, warum habt Ihr (und er betonte das Ihr) eigentlich nicht schon früher reklamiert? . . . oder sollte keiner der Herren gemerkt haben, dass die auffälligen Verse von Wilhelm Busch sind? Wie?! Hähä!» Auf unsere Antwort war aber der gute Mann nicht gefasst. Stöhned griff er sich an den Kopf, wo eben ein kostbarer Briefbeschwerer wie zufällig abgeprallt war, dann zog er sich mit letzter Anstrengung eine längere Stecknadel aus dem Oberschenkel, um dann mit ganz schwarzem Gesicht zusammen zu sinken. «Schade für die teure Tusche!» bemerkte unser Kindermundredaktor und stellte die riesige Reserveflasche wieder auf ihren Platz, ganz rechts aussen auf dem Regal des Archives. Dann kletterte er herunter, holte seinen Nuggi aus der Ecke, wo ihn Holmes hingeschmissen und ging wortlos an seine Arbeit. Genau so taten wir, und nur der Witzdetektiv blieb noch ein Viertelstündchen liegen.

Gesprochen wurde über die peinliche Angelegenheit nichts mehr. «Wir sind unserem Kollegen Holmes so viel Rücksicht schuldig» erklärten wir einstimmig, und hiemit bitten wir den Leser, uns punkto Takt und Rücksichtnahme zu einem leuchtenden Vorbild zu nehmen, und den armen Kerl mit keiner Zeile mehr an seine furchtbare Blamage zu erinnern.

Original-Gedicht

Lieber Nebelspalter!

Wenn Du den Vers nicht drucken willst und meine Hoffnung nicht erfüllst, dann lass ihn zum Papierkorb gehn, ich sage nicht auf Wiederschein.

— nichts wirkt beruhigender auf Nerven als wenn auch der Begleitbrief gereimt ist. Das ist sozusagen eine Garantie.

Redaktions-Beschluss

Um zahlreichen Wünschen nachzukommen, wird künftig das «Arfkobe» nicht nur jedes Schaltjahr am ersten Sonntag des vierten Monats geöffnet werden, sondern auch anlässlich jeder Mondfinsternis und zwar während der ganzen Dauer derselben. Damit ist jedermann Gelegenheit gegeben, sich auch bei Nacht davon zu überzeugen, dass seine nie erschienenen Beiträge im «Archiv für kommende Berühmtheiten» einer verständigeren Nachwelt entgegentreuen.



Rasiere **ROPUS**
mit

OHNE PINSEL, SEIFE UND WASSER

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Vertrieb: PERCO A.G., ZÜRICH